

Ernst Stegmeier und die Modellbaufreunde Vaterstetten

# *Hier will was bewegt werden*

Fotos: H zwo B



Donnerstagabend, kurz vor fünf. Während ein Laden nach dem anderen seine Markise einrollt, geht in Ernst Stegmeiers Versicherungsbüro der Betrieb erst richtig los. Gelesen mitten im Ortskern von Vaterstetten, im Dreieck zwischen Kirche, Rathaus und Polizeistation, treffen sich hier Woche für Woche fünf bis 25 Buben, um im Keller von Stegmeiers Büro an einer stattlichen Spur-N-Anlage zu basteln, die nicht nur den Bürgermeister schon zum Staunen gebracht hat.

„Hallo Philipp, hallo Leo, schaut halt scho' mal runter in den Keller.“ Während Ernst Stegmeier noch die letzten Akten verstaut, parkt ein Nachwuchsbastler nach dem anderen sein Radl oder seinen Tretroller vor Stegmeiers Versicherungsbüro. Was sie zusammenführt, ist die gemeinsame Begeisterung für Modellbahnen – und eine meterlange Modulanlage, die im Keller unter Stegmeiers Anleitung Stück für Stück entsteht. Zehn Module befinden sich zurzeit in Bau. Immer zwei Jugendliche wie Alex und Philipp, beide 12, arbeiten gemeinsam an einem Modul. Die beiden sind das letzte Mal mit Schottern fertig geworden und freuen sich mächtig drüber: Endlich geht es jetzt mit dem Begrasen los. Später dann, erzählt Alex, wollen sie neben den Gleisen noch eine Gärtnerei einrichten, Beleuchtung für die Häuser ist selbstverständlich schon verlegt.



*Bis zur Decke stapeln sich Module und Material im Bastelkeller von Ernst Stegmeier und seinen Eisenbahnfreunden*

### Loks suchen Landschaft

„Für unsere Belange ist Spur N ideal“, meint Ernst Stegmeier, inzwischen in den Keller nachgekommen. „Die Module sind mit einer Länge von einem Meter und zehn noch gut zu handhaben und du bringst trotzdem was drauf.“ Stegmeier weiß, wovon er spricht. Er ist seit 40 Jahren Modellbahner und Fleischmann-N-Bahner der ersten Stunde. Zweimal baut er sich aufwändige Anlagen, zweimal muss er sie umzugsbedingt komplett abreißen. Dann reicht es ihm. „Ich hatte keine Lust, nochmal alles neu zu bauen.“ Geblieben ist die Sammelleidenschaft. „Irgendwann hat mein Händler angefangen, die Sondermodelle von Fleischmann einfach ungefragt für mich mitzubestellen“, lacht der Spur-N-Fan. „Der Mann wusste eh, dass ich sie ihm abkaufe!“ 2009 nennt Stegmeier etwa 400 Loks und 2.000 Wagen sein Eigen, alle sauber sortiert nach Epochen. Manchen Sammler mag allein das

glücklich machen. Nicht so Ernst Stegmeier. „Die Loks sind nicht dazu da, nur im Regal zu stehen. Die sind da zum Fahren!“ Nur, wo das Material rollen lassen ohne erneut, zum dritten Mal, eine Anlage aus dem Boden zu stampfen? Ein klassisches Dilemma. Aber Stegmeier ist einer, der nicht lange ins Grübeln verfällt.

### Nächster Halt: Weihnachtsmarkt

Mit einem Aufruf in der Lokalzeitung und im Internet startet er im Sommer 2009 das Projekt einer Modellbahngruppe mit Jugendlichen. Zum ersten Treffen kommen immerhin fünf Neugierige. „Richtig explodiert ist die Sache mit dem Weihnachtsmarkt“, erinnert er sich. Dort präsentiert die Gruppe 2009, kaum sechs Monate nach ihrem ersten Treffen, eine zwei mal ein Meter große Spielanlage. Der Stand wird regelrecht belagert. Das Erfolgsgeheimnis des jungen Modellbauclubs: „Wir haben die Öffentlichkeit gesucht. Außerdem haben die Jungs ordentlich Mund-zu-Mund-Propaganda betrieben“, erinnert sich Stegmeier.

An der Modulanlage können jetzt alle mitbauen, ohne sich in die Quere zu kommen. Jedes Modul hat ein identisches, flach ansteigendes Hangprofil. Die Position der zwei Gleise ist natürlich auch vorgegeben. So lassen sich die Module frei kombinieren und die Anlage kann mal größer, mal kleiner aufgebaut werden. Zwei 90-Grad-Kurvenmodule machen eine U-Form möglich. Bei den Gleisen setzt Stegmeier auf Fleischmann-Material: „Die sind leichter zu beschottern, weil sie schon ein Gleisbett haben.“ Zudem hatte er davon noch ein paar übrig. Über zwei Kilometer, um genau zu sein. Ein Blick unter das Modul zeigt zwei Leitungen – eine für Licht, eine für den Fahrstrom. Kupplungsstecker sorgen flexibel für die modulübergreifende Stromversorgung. Stegmeier und seine Jungs fahren strikt analog. Das ist einfacher, unmittelbarer und im Fahrbetrieb gibt's weitaus mehr zu tun. Übrigens gibt es kaum Lötkontakte an den Schaltkästen. Weil die bei Bewegung nur zu leicht brüchig werden, sind die Kabel in der Regel verdreht.

### Ein Modul, viele Variationen

Was zwischen den beiden Kopfplatten in puncto Landschaft passiert, bestimmen die Kids fast allein. „Wir wollten eigentlich `nen Tunnel auf unser Modul bauen, aber der Ernst hat gesagt, es gibt schon so viele davon“, erzählt Alex. Stegmeier, der selbst nicht mitbaut und nur Tipps gibt, lacht: „Wir wollen ja nicht die ICE-Strecke von München nach Nürnberg nachbauen, mit einem Tunnel nach dem anderen.“ Jetzt haben sich Alex und sein Freund Philipp auf ein Felsmassiv und eine Gärtnerei in Hanglage geeinigt. Die Häuser, meist von Faller, müssen sie genauso selbst aufbauen wie den Unterbau, bei dem Drahtgitter und einfache Gipsbinden zum Einsatz kommen. Für Alex und die anderen sind die wöchentlichen Bastelabende auch eine Entspannung von der Schule. Sein Kollege Philipp träumt derweil vom fertigen Modul. Er findet es besonders toll, nicht nur von oben, sondern von der Kante auf die Anlage zu schauen: „Dann sieht man, dass wir unsere Welt im Kleinen bauen. Alles was es in Echt gibt, haben wir auch hier drauf. Außer natürlich Unkraut und solche Sachen.“

### Die Werbetrommel gerührt

Stegmeier wird immer wieder von Fragen bestürmt, muss aber auch schauen, dass Ordnung im Bastelkeller herrscht und die Jungs Farben wieder ins Regal räumen, Pinsel auswaschen oder übrige Grasfasern zurück in die Packung geben. Um die Meute zu motivieren und auf Trab zu halten, helfen ihm jahrzehntelange Erfahrungen in der Jugendarbeit. Die sammelte er nicht an der Modellanlage, sondern auf dem Fußballplatz: 1973 war er mit 17 Jahren der jüngste Jugendleiter Bayerns, später dann Trainer und Vorstand im Verein. Zwei Sachen hat er dort gelernt. Erstens: Öffentlichkeitsarbeit ist für einen Verein unerlässlich. „Mann muss halt trommeln. Für ein bisschen Schreiberlestätigkeit sind die Zeitungen immer dankbar und nehmen Termine und Neuigkeiten aus dem Vereinsgeschehen gerne ins Blatt.“ Und zweitens: Geht es um Jugendarbeit, ist die Bereitschaft zu helfen, besonders hoch. Der örtliche Baumarkt, sein Modellbahn-Händler in München in der Feldmochinger Straße, sie alle geben schon mal einen Rabatt, wenn Stegmeier für seine Jungs Material besorgt. So finden sich auch schnell mehr Unterstützer, als man denkt. Für Stegmeier eine einfache Rechenaufgabe: „Es gibt etwa fünf bis sechs Millionen Modellbahner in Deutschland. Also muss es doch in meinem Ort mindestens Tausend geben. Wie sich herausgestellt hat, gehört dazu auch unser Bürgermeister.“



Während Christian noch an der Felsgestaltung seines Moduls arbeitet ...



... klebt Florian schon sachkundig Häuser und Vegetation auf.



Buntes Treiben in 1 zu 160: Auch die Figuren bemalen die Kinder in Eigenregie





Gruppenbild mit Modul. Ernst Stegmeier (vierter v. r.) und ein Teil der Eisenbahnfreunde Vaterstetten. Die Bastler haben sich in zwei Gruppen geteilt und treffen sich vierzehntägig im Wechsel

### Große Fahrt im Sitzungssaal

Und der hat zum Weihnachtsmarkt 2010, als das erste Mal die große Modulanlage aufgebaut werden sollte, gleich den Rathaussaal zur Verfügung gestellt. Auf der über zehn Meter langen Strecke rumpelten bis zu vierzig Wagen, gezogen von zwei schweren Schlepptenderloks, über den Sitzungstisch. Immer zwei Module hingen an einem Trafo, sodass Teamarbeit beim Fahren unerlässlich war. „Unsere Jungs waren richtig rührig, haben Flyer gebastelt und außerdem Spenden gesammelt. 250 Euro sind da an einem Tag zusammengekommen!“ So viel Initiative hat selbst Vereinsprofi Stegmeier überrascht. Der Auftritt am Weihnachtsmarkt gilt schon jetzt als Tradition.

Nach fast zwei Stunden Basteln haben die meisten Jugendlichen ihre Module beiseite gelegt und drängen sich jetzt um eine zwei mal ein Meter große N-Anlage, die in einem Eckerl immer zum

Spielein bereit steht. Aus einem Karton holen sie Wagen und Loks und setzen sie vorsichtig auf die Schienen. Alles rollende Material kommt aus Stegmeiers Sammlung.

### Rollende Raritäten

Die Sammlung ist das Fundament der Modellbahngruppe. Jetzt schaut Stegmeier zu, wie die Jungs fröhlich Lok und Wagen mischen und über die Anlage flitzen lassen. Darunter: das Fleischmann-Sondermodell „Ruhr-Schnellverkehr“ und die seltenen „Kühlwagen Seefische“. Um sein kostbares rollendes Material sorgt er sich genauso wenig wie um Epochen- und Vorbildtreue. „Der Nietenzähler soll Nieten zählen, mein Ding ist das nicht. Bei uns steht der Spaß im Vordergrund. Wenn’s zu kompliziert wird, verlieren die Jungs nur die Lust. Spielen und Fahren gehören eben von Anfang an genauso dazu wie das Bauen.“ Sollte doch mal einem der vielen Sondermodelle aus seinem Karton etwas zustoßen, springt die Haftpflicht des Eisenbahnfreunde-Bundesverbands (BDEF) ein, die Stegmeier, selbst Versicherungsexperte, als schlichtweg „traumhaft“ einstuft. Auch deswegen hat er den anfangs losen Verbund inzwischen in einen richtigen eingetragenen Verein umgewandelt.

Es ist sieben Uhr, die „Eisenbahnfreunde Vaterstetten“, wie der Verein offiziell heißt, machen sich nach und nach auf den Heimweg. Auch mit zwei Stunden Modellbau in der Woche kommt man ganz schön voran. Zwei, drei Module stehen kurz vor der Fertigstellung. Doch zu basteln geben wird es auch weiterhin genug. Stegmeier macht im Keller das Licht aus. Die Figuren für die Anlage, erzählt er verschmitzt, hat er extra un bemalt bestellt. Die Kids wollen schließlich noch eine Weile beschäftigt werden.



Maxi und Rafael nehmen eine Auszeit vom konzentrierten Basteln und toben sich an der Spielanlage aus